

4./X. 1917

96

Ritter, Tod und Teufel.

Von R. v. Doering.

Deutschland tut seinen schwersten Ritt,
Mit Tod und Hölle reitet's selbdrückt,
Blut sein Auge, Erz sein Gesicht —
Schweigend reitet es Schritt für Schritt.

Tod, du bist ein armer Wicht,
Schlägst das Leben und triffst es nicht,
Teufel, des Schlammes trüber Sohn —
Dym Gottes Arm mir nichts geschieht.

Auf deinem Schädel wackelt die Kron',
Am Pstuhl der Hölle versinkt dein Thron,
Was ich fürcht', ist die Seele mein —
Für euch hab ich nicht Furcht noch Hohn.

Zweispältig Herz, dich fürcht' ich allein,
Jedlichem willst du gerechter sein,
Vor dem ersten tust du den zweiten Tritt,
Stellst nie dein Jünglein richtig ein —

Auf, Seele, des Geistes Kraft erbitt',
Deines Lebnsherrn Schwert, das für dich stritt!
Nimm, mein Raß, Herz, zu ihm empor!
Der ist's, dem Deutschland die Treue schwor.
Truh Tod! Truh mir selbst und des Satans Kott' —
Meine feste Burg — mein Herr — mein Gott!